

SUMPFGEBLUBBER

96



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Beiträge

Peter Emmerich

Vorwort

- Clantreffen bei Joey
- Sumpfgeblubber 100
- Der Hexenjäger
- Downloads allgemein
- Geschichten von Uwe
- Leserbrief
- Schattenlord bei Perry Rhodan

Uwe Gehrke

Von den Hauern eines Ork

Die Kartenzeichnerin

Neue Waffen für neue Feinde

Peter Emmerich

Clantreffen in Mannheim

Francoise Stolz

Le gâteau breton

Seite

2

4

10

11

5

9

alle

10, 12

Die Schatten der Nacht über Euch!

Liebe Freunde,

manchmal habe ich das Gefühl, dass mich der "Schatten" selbst umnebelt. Im Vorwort des letzten SUMPFGEBLUBBER sind so viele Rechtschreib- und Typofehler drin, dass ich zwei Tage nach dem Versand eine Korrekturversion erstellt habe. Diese kann man sich über die SUBSTANZ-Webseite runterladen. Ich gelobe Besserung!

Clantreffen bei Joey

Wir haben uns - wie mehrfach angekündigt - am Wochenende vom 20. bis 22. April bei Joey in der Werkstatt zu unserem Clan-/Enzy-/Arbeitstreffen eingefunden und zwei schöne, kurzweilige Tage miteinander verlebt. Weiter hinten in diesem SG gibt es einen kleinen Bericht nebst einigen Fotos (auch das Titelbild) von mir.

Bei dieser Gelegenheit haben wir **Beate Scherr** in unsere Reihen aufgenommen – herzlich willkommen!

SUMPFGEBLUBBER 100

Bald ist es soweit, dann ist die 100. Ausgabe des SUMPFGEBLUBBER erreicht. Es wird also Zeit, darüber nachzudenken, was ich in dieser Jubiläumsnummer so bringen könnte. **Habt ihr irgendwelche Ideen und Vorschläge?**

Der Hexenjäger

Zum Stichtag heute (25.04.) haben immerhin 78 Leute die kostenlose PDF-Datei runtergeladen (und den Storyband hoffentlich auch gelesen). Über **amazon** lief leider überhaupt nichts. Im Mai wird das PDF in einer speziellen Version für den **EDFC** als **FANTASIA 367e** erscheinen. Mal sehen, ob das unsere amazon-Verkaufszahlen dann ankurbelt...

Grundsätzlich ist es natürlich schade, dass wir keinerlei Feedback zu dem Projekt erhalten,

Fotos

Peter Emmerich

Illustrationen

Josef Schwab

IMPRESSUM:

Das SUMPFGEBLUBBER 96 ist das interne Forum der SUBSTANZ VON MHJIN (Spinne, Fledermaus & Gargyle). Es wird herausgegeben durch (auch verantwortlich in Sachen des Presserechts) Peter Emmerich, Wittmoosstr. 8, 78465 Konstanz, Tel.: 07531.91291 (g) eMail: siehe Kontaktformular unter <http://substanz.markt-kn.de>
Der V.i.S.d.P. als Herausgeber des SUMPFGEBLUBBER haftet gegenüber dem Fantasy Club e.V. Darmstadt, dass alle Beiträge/Bilder etc. keine Rechte Dritter verletzen.
Das Copyright aller Beiträge, Illustrationen und Fotos verbleibt bei den Autoren/den Zeichnern.

also nicht wissen, ob wir mit solchen oder ähnlichen eBooks weitermachen sollen. Schließlich steckt eine Menge Arbeit in solch einer Veröffentlichung drin.

Downloads allgemein

Bei der Kontrolle der **Hexenjäger**-Downloads habe ich mir mal die Mühe gemacht und die Monate **Januar bis April 2012** etwas analysiert. Dabei ist interessantes zu Tage getreten, mit dem ich nicht so richtig gerechnet habe. Hier mal ein Auszug der Downloadstatistik:

PDF-Datei	Downloads
Enzy Yddia I	101
Enzy Alte Welt I	90
Sumpfgeblubber FOLLOW 400	25
Sumpfgeblubber 79	38
Sumpfgeblubber 67	35
Sumpfgeblubber 75	23
Sumpfgeblubber 64	20

Also scheinbar gibt es ein sehr großes Interesse an unserer Enzy – das kann ich sogar noch verstehen. Aber die Downloads der alten **SUMPFGEBLUBBER 67** und **79** sind doch etwas verwirrend. Ich freue mich natürlich darüber, aber ich kann mir nicht erklären, was an den Ausgaben so besonderes ist. Mir fehlt da wirklich ein entsprechendes Feedback.

Geschichten von Uwe

Uwe versorgt mich regelmäßig mit Geschichten, teilweise aus dem Umfeld der Substanz, teilweise aus Bereichen, die irgendwo in MAGIRA angesiedelt sein könnten. Aus der Rubrik "irgendwo" kommt die Geschichte **Von den Hauern eines Orks**. Die Geschichten **Die Kartenzeichnerin** und **Neue Waffen für neue Feinde** sind **Aleija-Kish** bzw. **Syldra-Nar** zuzuordnen und spielen in 48ndF. Wie immer ein **Danke an Uwe!**

Leserbriefe

... gibt es in dieser Ausgabe keine. Leider hat sich niemand zu dem **Kriegerhäuser**-Projekt von **Uwe** geäußert. War die Nummer etwa zu umfangreich?

Dafür darf ich mich an dieser Stelle wieder einmal bei **Hermann Ritter** bedanken, der in den Clubnachrichten des **Perry Rhodan 2641** und **2645** das **SUMPFGEBLUBBER 92** und **94** lobend erwähnt:

Viel Mühe hat sich Peter Emmerich mit *Sumpfgeblubber 92* gegeben. Es gibt erneut einen Stapel Geschichten, die auf der Fantasy-Welt »Magira« spielen, dazu Internas und Leserbriefe. Optisch ist es mit seinen 20 Seiten ein echtes Fanzine ... und kostenlos! Kontakt erhält man über das Kontaktformular unter <http://substanz.markt-kn.de>.

Peter Emmerich schafft es immer wieder, ein nettes Fanzine zusammenzustellen. Vom Gefühl her ist *Sumpfgeblubber 94* ein gedrucktes Fanzine, das eben »nur« herunterladbar ist. Auf über 20 Seiten gibt es Kurzgeschichten, ein paar Berichte über das Reich der Substanz auf der Fantasy-Welt Magira und deren irdische Variante und nette Seiten zu lesen – ehrlich! Kontakt erhält man über <http://substanz.markt-kn.de>.

Schattenlord bei Perry Rhodan

Harald (Schäfer) hat mir am 19.04. einen interessanten Link geschickt, den ich Euch nicht vorenthalten möchte:

<http://perry-rhodan.blogspot.de/2012/04/schattenlord-samstag.html>

Bis dahin wusste ich gar nicht, dass ich in einer Buchreihe rumgeistere... ☺☺☺

Andererseits gab es auch mal ein Buch, der meinen Namen **Thorag**, den ich beim **Stamm des Phönix** innehatte, im Titel trug: **Thorag oder Die Rückkehr des Germanen** von **Jörg Kastner**. Das Buch kann man übrigens noch kaufen.

Ich werde das Gefühl nicht los, etwas vergessen zu haben. Wahrscheinlich wird mir das dann wieder kurz nach dem Versand einfallen.

Follow FOLLOW



Von den Hauern eines Ork

Uwe Gehrke

Man erzählt sich in den Ländern des Nordens die Geschichte eines Orks, der eines Tages durch einen Sturz seine schrecklichen Hauer im Unterkiefer verlor. Entsetzt floh er vom Ort dieser Katastrophe, und erst als er Durst bekam und seinen Kopf wie üblich in einen Bach steckte, machte er eine noch viel schlimmere Entdeckung.

Er sah jetzt fast aus wie ein Mensch!

Nun, nicht gerade wie einer dieser halbfelischen Aristokraten aus dem Süden. Eher wie die Leute mit denen die Grünhäute hier in der Region sich herumschlügen. Ihre Hautfarbe unterschied sich nur unwesentlich, und die Sprache, welche von Menschen wie Orks gesprochen wurde, war ein Mischmasch aus allerlei Sprachen.

Zu seinen Stammesgenossen konnte er nicht mehr zurück, dass war dem Ork klar. *Aber sein neues Aussehen bot ihm eine Chance.* Also nutzte er sie. Es war nicht schwierig in der Umgebung einen toten Menschen zu finden und seine Kleider zu rauben.

Dann machte er sich auf den Weg zu einer der wenigen Städte, einer von denen die es ansonsten nicht gestatteten, dass Grünhäute ihre Mauern betreten durften. Er fand hier schnell Arbeit als Rausschmeißer in einer Kneipe am Fluss, dort wo die Gewalt viel schlimmer war, als er sie in der Wildnis erlebt hatte.

Dann, eines Tages machte sein Arbeitgeber einen dummen Fehler gegenüber einer gewissen Bande, und verschwand im Fluss. Andere Leute schienen das weniger zu stören, als den ehemaligen Ork. Vielleicht war das der Grund weshalb ihn das Personal einstimmig zum neuen Wirt wählte.

Allerdings musste er auch die Witwe des Wirts übernehmen.

Gut, sie war hübsch und da Menschen wie Grünhäute ähnlich ausgestattet sind, und an den gleichen "Spielchen" Interesse haben, fiel das nicht auf.

Dann jedoch wurde die Wirtin schwanger.

Die Geburt war kein große Sache, das Kind sah aus wie alle Kinder und erst nach einem Jahr entstand das Problem, als binnen eines

Tages dem Jungen die Ansätze der gleichen Hauer aus dem Kiefer herausschossen, wie sie sein Vater einst besessen hatte.

Das Entsetzen der Mutter über diese Entdeckung war groß, es wuchs noch mehr als ihr „Mann“ nach einer Zange griff, um dem Kind die entsprechenden Hauer zu ziehen. Sie tobte und schrie, so laut, dass die Stadtwachen eindrangen, und ein heulendes Kind aus dem eisernen Griff seines Vaters befreiten.

Der Skandal war unbeschreiblich, und die Oberen der Stadt standen beschämt da. Ihnen war die ganze Zeit entgangen, dass ein Ork unter ihnen gelebt hatte.

Was sollten sie tun?

Man einigte sich schließlich auf einen Kompromiss, ausgedacht von einem Ratsherrn, welcher gerne die Mädchen in der Kneipe des Ork zu besuchen pflegte.

Dem Ork soll das Bleiben gestattet werden, aber jedem seiner Kinder sollten die schrecklichen Hauer gezogen werden, welche man an einem geheimen Ort aufbewahren würde. Die Argumentation ging ungefähr so, dass vermutlich in den Hauern die Kraft und Gewalt lag.

Und so geschah es. Ein ausgebildeter Zahnreißer nahm sich den Sohn des Orks vor, und ein Schreiber der Stadt brachte die Hauer in einen Keller unter dem Haus der Gilden. Dort befand sich ein gewaltiges Loch welches einstmals eine Kohlengrube gewesen war. Hier hinein warf der Herr der Feder die gezogenen "Zähne".

Damit schien die Angelegenheit erledigt zu sein.

Jahrhunderte sind seit dieser Zeit vergangen, in der Stadt am Fluss herrscht immer noch ein Besucherverbot für Orks mit Hauern.

Allerdings hat der Rat der Stadt ein anderes Problem.

Die Grube unter dem Haus der Gilden ist voll mit Hauern.

Sie brauchen ein neues Loch.

Von den Hauern eines Ork

Uwe Gehrke

Hannover, März 2012

Clantreffen in Mannheim (20. bis 22. April 2012)

Peter Emmerich

Ein lange geplantes Wochenende! Von Konstanz aus fuhren wir – Francoise & Ich – nach dem Mittagessen (das war so ca. halb eins) los und kamen sofort in den ersten Stau. Für die paar Kilometer bis zur Autobahnauffahrt in Richtung Stuttgart (ca. 15km) gingen schon bald 35 Minuten drauf. Dann war das Autobahnkreuz Stuttgart dicht, und auch die Strecke in Richtung Karlsruhe war oft ein "Stopp and go". So dauerte es bis ca. 16:00h bis wir unser erstes Etappenziel in Ladenburg erreicht hatten, wo wir dann Klaus-Michael Vent und Freundin Brigitte aufluden, um mit ihnen gemeinsam nach Mannheim zu Joey in die Werkstatt zu fahren, wo wir kurz nach fünf ankamen.

Über die Anwesenheit von KMV – dem "alten" Phönix-/Substanz-Veteran - habe ich mich natürlich besonders gefreut, haben wir uns doch seit den 90er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts nicht mehr persönlich gesehen, sondern nur schriftlichen Kontakt gehabt. Trotzdem, sehr zur Verwunderung von Francoise, haben wir uns sofort wiedererkannt.

Recht herzlich begrüßt wurden wir, neben einem Regenschauer, dann von Joey, Ilona und Beate (Scherr), die sich als potentiell neues Substanzmitglied mal das Wochenende mit uns ansehen wollte. Und dann gab es in Joeys Werkstatt natürlich sofort etwas zu trinken. Neben den "normalen" Vorräten kredenzte Joey den Restbestand vom 2011er-Fest in Bad Kissingen: Ouzo, Sambuka, Whiskey, das eine und andere Likörchen u.s.w. – und ich durfte mal wieder nicht zu viel trinken, musste ich doch später noch zurück ans Steuer.



Klaus-Michael & Brigitte

Über Clanzeugs wurde noch nicht viel geredet, eher darüber, auf wann Joey das Abendessen richten sollte. Zunächst rechneten wir ja noch damit, dass Christina nebst ihrem angetrauten Volker nicht zu spät eintreffen würden, wurden dann aber durch einen Anruf der Zwei unterrichtet, dass sie wohl frühestens gegen zehn in Mannheim sein könnten und eventuell erst am Samstag in Joeys Werkstatt auftauchen würden. Damit wurde das angekündigte Abendessen

Sauerbraten vom argentinischen Rind

Rotkraut

Knödel

auf 20 Uhr terminiert. Während das Essen noch vor sich hin köchelte unterhielten wir uns am meisten über die 'weltlichen' FOLLOW-Belange. Hier war natürlich die verfahrenene Situation mit Joeys Zelt am kommenden Fest ein Thema, wobei wir alle darauf hoffen, dass in 2014 dies kein Thema mehr sein wird und wir dort wieder zu einem Clanabend einladen können.

Michael war sehr überrascht, als er feststellen musste, dass doch ein großer Teil der Anwesenden viele seiner Geschichten gelesen haben. Joeys Highlight in der ganzen Sammlung – und darauf wies er mehrmals hin – ist "Großvaters Ewige Ruhe".

Irgendwann nach acht wurden die Unterhaltungen durch das Essen unterbrochen, welches von Joey und Ilona serviert wurde. Michael meinte, dass er noch nie einen so guten Sauerbraten gegessen hätte – und dem kann ich mich nur anschließen. Das Essen zog sich hin und irgendwann war klar, dass Christina und Volker nicht mehr kommen würden womit dann eine zusätzliche Portion für mich herausprang. Mann, war ich satt (wahrscheinlich konnte ich deshalb in der kommenden Nacht nicht schlafen).



v.l.n.r.: Beate, Francoise, Klaus-Michael, Brigitte, Ilona, Joey

Alles in allem war es ein recht lustiger Abend, Joey wurde immer wieder gelobt und zwischendurch gab's dann immer wieder ein 'Verdauerle'. Dann sahen wir uns einige Fotos vom Fest in Langeleben an, um Michael und Brigitte einen Eindruck unserer Aktivitäten, der Gewänder und der Zeltstadt zu geben. Zwischenzeitlich hatte dann Christina auf den AB meines Handys gesprochen (ich hatte das klingeln nicht gehört), dass sie zwar im Hotel angekommen seien, wir uns aber erst zum Frühstück am Samstag sehen würden.

Der Samstag begann dann auch so kurz nach zehn mit dem ausgiebigen Frühstück. In unmittelbarer Nähe zu Joeys Werkstatt hatte eine Bäckerei aufgemacht, so dass wir mir frischen – und nicht aufgebackenen – Brötchen versorgt wurden. Zuvor hatten wir Christina und Volker im Hotel begrüßen können. Ich hatte sie am Vorabend noch per sms über unseren 'Terminplan' unterrichtet. Leider war ich noch ziemlich müde, hatte ich doch – keine Ahnung warum – sehr, sehr schlecht (sprich: überhaupt nicht!) geschlafen.

Trotz des sehr regnerischen Wetters beschlossen Michael, Brigitte und Francoise eine kleine

Sightseeing-Tour in die Mannheimer Innenstadt zu wagen (Rosengarten, Wasserturm, Schloss u.s.w.) da sie zur Enzybesprechung nicht viel beitragen würden. Wir anderen – Christina, Volker, Beate, Ilona, Joey und ich - räumten den Tisch frei und bauten unsere Technik auf.



v.l.n.r.: Joey, Beate, Volker, Christina (kl. Bild: Francoise, Michael, Brigitte)

Zunächst besprachen wir die wichtigsten Dinge für das kommende Fest. Vor allem das EWS-Problem, dass– falls Elke tatsächlich nicht kommen wird – es einen 'Plan B', sprich einen Ersatzheerführer, geben muss. Eine richtige Lösung fanden wir noch nicht. Ich konnte zwar aufzählen, wen ich schon alles gefragt habe, hatte aber keine weiteren personellen Ideen mehr.

Diskutiert wurde auch über unsere Mitgliedersituation. Mit drei Kulturen hätten wir ja genügend Freiraum um weitere Interessenten aufzunehmen. Bei dieser Gelegenheit habe ich dann auch Beate gefragt, ob sie bei uns mal reinschnuppern möchte und sie dann bei der SPINNE aufgenommen.



v.l.n.r.: Volker, Peter, Christina, Beate, Joe

Und dann kamen wir zu unserer Enzy und stellten gemeinsam fest, dass wir den dritten Enzyband zum diesjährigen Fest nicht schaffen werden. Vor allem in der ganzen Ankor-Thematik gibt es zu viele Lücken, die von Christina noch gefüllt werden müssen. Auch im Bereich um Wu-Shalin/Aleija-Kish liegt noch so viel Korrekturarbeit an, die bis zum Fest nicht zu schaffen ist. Als Veröffentlichungstermin haben wir uns dann das diesjährige Wali-Winterthing vorgenommen.

Zwischendurch sahen wir uns auf Christinas Schlapptop einen animierten Lego-Film an, der die 'Clonewars' leicht auf die Schippe nimmt – einfach köstlich, viel gelacht!

Der Nachmittag ging mit unserem Palaver recht schnell vorbei. Mit den City-Ausflüglern hatten wir vereinbart, dass ab etwa sechs Uhr gegrillt wird:

In Metaxa & Olivenöl (Kreta) eingelegte Argentische Steaks.

Gurken & Chinakohlsalat

Joey schmiss also den Grill vor dem Haus an und wir bedauerten, dass es einfach zu kalt und regnerisch war, um auch draußen zu essen (das hatten wir im letzten Jahr machen können, denn im Werkstattthof sieht es richtig wildromantisch aus).



v.l.n.r.: Ilona, Klaus-Michael, Joey

Kurz bevor Joey das Fleisch auf den Grill legen wollte, fing es richtig zu regnen an und Brigitte, Françoise und Michael kamen total durchnässt von ihrem Ausflug zurück. Glücklicherweise war der Schauer recht kurz, so dass das von Joey marinierte Fleisch endlich zu seiner Bestimmung fand (wenn ich mich richtig erinnere, meinte Joey, dass wir an dem Wochenende 6 Kilo Fleisch verdrückt haben). Wie schon am Vorabend musste ich nach der Völlerei das eine und andere 'Verdau'erle' nehmen. Es war einfach zu lecker.

Bei einigen der Anwesenden waren nach dem opulenten Essen erste Ansätze von Müdigkeit zu spüren. Volker griff daraufhin zu seiner Ukulele (auf welcher er tagsüber immer mal wieder geübt hatte) und gab ein paar Stücke zum Besten. Unsere Sangeskünste... na ja, hohe Stimmen bei Brigitte und Françoise, von Michael kam der Bariton und ich kannte die Texte nicht auswendig.

War aber lustig. Ich denke, wenn wir mal wieder einen Clanabend machen, wäre Volker sicherlich eine Bereicherung (seine Singstimme war von uns Männern eindeutig die Beste). Der Abend war dann recht schnell vorbei.



Joey (kl. Bild), Beate, Volker

Le gâteau breton (Recette de Bretagne)

Ingrédients:

- 125 g de sucre
- 150 g de farine
- 150 g de beurre
- 4 jaunes d'oeufs
- 1/2 paquet de levure
- 3 pommes émincées (in dünne Scheiben geschnitten)

Préparation:

- Battre tous les ingrédients ensemble.
- Cuire dans un moule beurré 35 à 45 minutes.

Brigitte und Michael hatten sich schon am Samstag Nacht von uns allen verabschiedet. Wir anderen trafen uns nochmals zum ausgiebigen Frühstück bei Joey und zu letzten Gesprächen um dann so gegen halb eins in Richtung Heimat aufzubrechen.

Was es noch so besonderes zu erwähnen gibt:

- Francoise hat für unser Frühstück einen selbst gebackenen bretonischen Kuchen mitgebracht, der sehr lecker war (Rezept: siehe links).
- Beate hat sich dazu entschlossen, bei uns mitzumachen und zu sehen ob ihr FOLLOW und die Substanz-Truppe zusagt.
- Joey und Ilona haben sich wieder als perfekte Gastgeber gezeigt und uns mehr als sehr gut verpflegt. Hierzu ein große **Danke schön!**

Gerne werden wir die Drohung wahr machen und wieder einmal in Joeys Werkstatt einfallen!

Die Kartenzeichnerin

Uwe Gehrke

Für Bettina Emmerich, die wunderbare Karten zeichnet, aber nicht diese Frau ist.

Irgendwo am Meer der Sirenen, 48ndF

Ohne es zu ahnen spielte die Bewohnerin eines kleinen Hafenstädtchens – irgendwo am Meer der Sirenen – eine wichtige Rolle in jenem „Imperium“ der Syl dra-Nar, obwohl sie es gelegnet hätte.

Sie wohnte in einem eher unscheinbaren Haus, welches allerdings über eine große Grundfläche verfügte. Der Grund war ein gewaltiger Tisch, den sie für ihre Arbeit verwendete.

Die junge Frau zeichnete Karten, und der entsprechende Tisch war so angelegt, dass man trotz einer großen Fläche an Papier zu allen Stellen der Karte kommen konnte. Sie hatte das Handwerk in ihrer Familie gelernt, aber aus unbekannten Gründen beschlossen, hier ein Haus zu kaufen.

An diesem Morgen war sie gerade wieder mit einer neuen Arbeit beschäftigt, als ein alter Kunde eintrat. Er war nicht nur als großzügig bekannt, sie wusste, dass seine Aufträge immer eine Herausforderung darstellten.

Wer die Herrin der Karten vor sich sah wäre eher auf den Gedanken gekommen ein Bauernmädchen zu betrachten. Sie war nicht schön und ihre strähnigen blonden Haare waren zu einem Zopf zusammengebunden. Auch ihre Stimme war nicht angenehm, doch irgendwie interessiert. »Was kann ich für euch tun?«

Aus einer großen Tasche holte der Bote einen Berg von Notizen, Skizzen und Beschreibungen. »Meine Herrin würde gerne eine neue Karte von Wu-Shalin bekommen, wir haben diesmal eine Menge Änderungen entdeckt.«

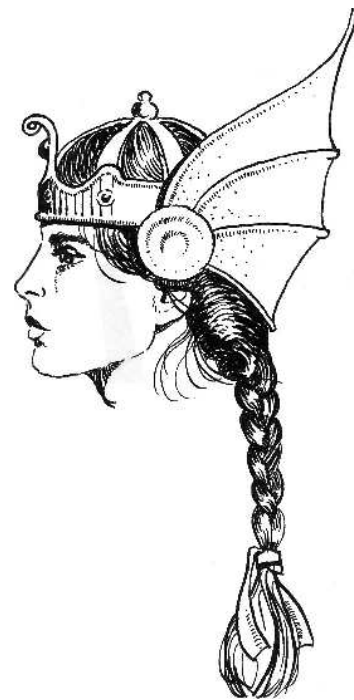
Ohne ein Wort des Dankes machte sich die junge Frau über den Berg her. Einige der Unterlagen waren offensichtlich in der Wildnis geschrieben worden. An manchen klebte etwas Dunkles, Vertrocknetes, was man für Blut halten konnte.

»Zwei Monde brauche ich,« waren die ersten Worte, die sie anschließend hervorstieß. Dann trug sie alles zu dem schon erwähnten Tisch, und breitete es nach einem System aus, das

scheinbar nur sie verstand.

»Ist das nicht etwas lang?« Der Bote aus Aleija-Kish hatte eine entsprechende Zeitschiene und jede Verzögerung könnte ihm das Missfallen der Stadtherrin eintragen.

Doch die Kartenzeichnerin winkte ab. »Das alles muss neu eingetragen werden, ich muss praktisch eine neue Karte entwerfen. Allein diese Aleija-Nel war beim letzten Mal noch ein normaler Punkt. Und hier hinten ist ein ganzes Dorf verschwunden.« Sie begann weiter zu sortieren.



Der Bote hatte eine ziemlich gute Vorstellung von dem was bei dem „Verschwinden“ passiert war, und schwieg für einen Moment. »Die Herrin wäre auch an einer neuen Karte der norlichen Yddia interessiert, beginnend auf der Höhe von Ankhor bis hin nach Shub-Nigurath und den Stämmen der Qun.«

»Ein Mond.« Als die junge Frau das erstaunte Gesicht ihres Gegenübers sah musste sie doch schmunzeln, was sie für einen Moment geradezu hübsch machte. »Ihr seit nicht die einzige Person, die sich für diese Gegend interessiert. Ein Auftrag liegt schon vor.« Plötzlich holte sie einige Skizzen und eine dazugehörige Notiz vom Tisch: »Gebt diesem Zeichner mehr

Aufträge, er ist wirklich gut.«

Der Bote aus Aleija-Kish war ein Söldner der Garda, ein simpler Schlagetot, aber scheinbar sah die Kartenzeichnerin in ihm etwas Anderes. Aber das musste ihn nicht interessieren, er holte lediglich einen Beutel mit Gold aus seiner Kleidung. »Ich werde die beiden Karten in zwei Monden abholen. Gibt es noch etwas?«

Natürlich gab es so etwas wie Ehre unter Handwerkern, und die Handwerkerin hatte keinen Grund über andere Aufträge zu sprechen. Doch irgendwie erschien ihr dieser regelmäßige Gast vertrauenswürdig. Sie holte aus einer Rolle eine neue Karte. Sie zeigte das Gebiet

der Tempelerschaft von Ankhör. Die Karte war wieder so hervorragend, dass der Spion den Gedanken verwarf, die Frau eines Tages töten zu müssen, um sie nicht mit anderen Völkern teilen zu müssen. »Die Auftraggeber sind etwas merkwürdig. Könnt ihr mir sagen warum sich ausgerechnet die Nekassen für ein solches Gebiet interessieren?«

Das war tatsächlich eine gute Frage.

Die Kartenzeichnerin

Uwe Gehrke

Hannover, März 2012

Neue Waffen für neue Feinde

Uwe Gehrke

Aleija-Kish, um 48ndF

Zwei Battagiyas waren notwendig gewesen um den Platz vor den Quartieren platt zu wälzen, sprich die Möglichkeit zu haben jenes merkwürdige Gefährt auszuprobieren, welches von dem Volk der Nekassen benutzt wurde, um über die Steppen zu fahren.

Wie dieses Gerät in die Hände der Stadtherin geraten war wussten außer den unmittelbar Beteiligten vermutlich nur sie selbst und ihr Spion Nigra.

Allerdings war dem Capitano, der den Landsegler vor seinem Test angeschaut hatte, nicht verborgen geblieben, dass diese Sache nicht harmlos abgelaufen war. Zu deutlich waren die Blutspuren zu sehen gewesen.

Auf das Signal der Stadtherrin hin griffen mehrere Dutzend Söldner zu den an dem Segler angebrachten Seilen, und begannen daran zu ziehen. Niemand der dies beobachtete konnte sich vorstellen, dass dies auch auf eine der Ebenen der Yddia passieren konnte, aber so war es geschehen.

Und während sich – wie gesagt – das Fahrzeug über die Ebene bewegte, schossen Deirdras Bogenschützen darauf, aber keiner richtete großen Schaden an, selbst Feuerpfeile glitten darüber hinweg.

Eine einzige Ausnahme bildete eine Art aufgesetzte Armbrust. Hier schlugen mehrere Pfeile gleichzeitig ein. Wenn man sich allerdings vor Augen führte, dass diese Waffe erst aufge-

stellt und dann abgeschossen werden konnte, hatte sie vermutlich nur eine Chance in einem Hinterhalt.

Syldra-Nar nickte düster. »Sie sind also unbesiegbar.« Ihr Blick ging zu dem skeptischen Capitano. »Mein allerliebster Söldner, was meint ihr?«

»Wir bräuchten ein eigenes Heer nur für diese eine Waffe, gut ausgebildet, und hervorragende Handwerker. Wollt ihr das alles bezahlen?«

Doch die Herrin winkte ab. »Wozu?« Sie winkte Nigra heran, welcher sich zur Herrin beugte. »Sorg dafür dass die Nekassen von dieser Waffe erfahren, sie sollen etwas dagegen erfinden. Vielleicht eiserne Platten für diese Segler.«

»Aber das wird sie noch stärker und gefährlicher machen.«

»Auf der Steppe vielleicht. Du hast doch gesehen dass diese Waffe nur bei freiem Gelände erfolgreich ist. Und wenn diese verdammten Reiter weiter auf der Steppe bleiben soll es mir nur recht sein.«

Und die Stadtherrin drehte sich zum Capitano, um ihn zu befehlen, diese neue Waffe noch zu verbessern.

Für einen Verbündeten, der noch nicht einmal wusste, dass er einer war.

Neue Waffen für neue Feinde

Uwe Gehrke

Hannover, April 2012

